

Was, wenn das mit
Sein und Haben
einfacher ist?

Reiseführer ins
bewusste Werden

What if being and
having were simpler?

A travelguide to
conscious becoming

Inhalt Content

Die bestehenden Systeme ... / Social systems create ...	4
In strukturell Unhintergehbarem leben	6
Living in something structurally unavoidable	8
Von wegen Depression, Sucht & Co.	10
Rezensionen / Reviews	
Das Licht füttern mit Rezension	12
Creative Spiritual Care: Strengthening existential and spiritual resources in everyday life	13
Vergiss Narziss	14
Willkommen am Wasser	15
Allow impact beyond understanding	16
Träume ziehen Blüten gleich	18
Transforming the biopsychosocial model into a biopsychosocial-creative-spiritual model	19
On a way to a humane healthcare system	20
Heilsamer sein Rezension / Review	22
Triadical Care	24
Transdisciplinary research art field	26
Allow yourself to heal	28
Weil du da bist	30
Intrasonante Exerzitien	31
Die Fenstermetapher	32
Kalender, Postkarten, Drucke	33
Nachts am Meer / At night by the sea	34

Impressum
Was, wenn das mit Sein und Haben einfacher ist? Reiseführer ins bewusste Werden.
Herausgeber: Kunstitut, Backesweg 5, 63477 Maintal, kunstitut.de.
Text: Ulrike Streck-Plath. Fotonachweise: Marzena Seidel. Zeichnungen: Ulrike Streck-Plath.
Layout: Sonja Langbein. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie elektronische Vervielfältigung
nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin. Oktober 2025.

Editorial Editorial

Was, wenn Leid weniger würde, weil wir seine Ursachen besser verstehen und diese *qua verbum* in Frieden bringen können? Wenn Pathologisierung endet, weil sich Symptome anders betrachten lassen und ihnen heilsamer begegnet werden kann? Wenn also das mit Sein und Haben einfacher ist, weil wir praktisch prozessphilosophisch woanders beginnen können: vorm Atmen. Mit einer *conditio humana*, die bewusstes Werden ins Alltägliche bringt.

Die ersten Publikationen dazu erfolgten unter dem Namen USPs Seelenfutter. Ein warmer, missverständlicher Begriff. Darum erscheint die zugehörige Literatur nun in USPs Praetuition Press. Den Begriff aufnehmend, der bewusstes Werden aus dem Ursprung heraus meint. Dieser Reiseführer lädt an Orte ein, an denen die zugehörige *Téchne* sichtbar, spür- und handhabbar wird: in Texten, Bildern, Ideen. Manches liegt als Buch vor, anderes kann online entdeckt werden, einiges ist Skizze. Einladungen in entstehendes Feld.

What if suffering were reduced because we understood its causes better and could bring them to peace qua verbum? What if pathologisation ended because symptoms could be viewed differently and dealt with in a more healing way? What if being and having were easier because we could start somewhere else in practical process philosophy: before breathing. With a conditio humana that brings conscious becoming into everyday life.

*The first publications on this subject appeared under the name USP's Seelenfutter. A warm, ambiguous term. That is why the associated literature now appears in USP's Praetuition Press. Taking up the term, which means conscious becoming from the origin. This guide invites you to places where the associated *téchne* becomes visible, tangible and manageable: in texts, images, ideas. Some of it is available in book form, some can be discovered online, some is still in draft form. Invitations to an emerging field.*

DIE GESELLSCHAFTLICHEN
SYSTEME SCHAFFEN DAS, WAS
SPÄTER THERAPIERT WERDEN
MUSS. BESSER SYSTEME
SCHAFFEN, IN DENEN
MENSCHEN NACHHALTIG
GESUND BLEIBEN.

A simple line drawing of a person standing, facing right. A heart is drawn on their chest. To the left of the person's legs is a small flower with a single stem and two leaves. The drawing is done in white lines on a dark blue background.

Social systems create what later needs to be treated. It is better to create systems in which people remain healthy in the long term.

Spiritualität als Grundstruktur

In strukturell Unhintergebarem leben

Was, wenn Spiritualität Grundstruktur alles Lebendigen ist? Spiritualität meint hier weder religiöse Glaubenssysteme noch subjektive Innerlichkeit. Sondern grundlegende Dimension von Wirklichkeit, in der Beziehung, Sinn und Bewusstsein strukturbildende Prinzipien sind. Sie ist also keine zusätzliche Deutung, sondern rational Ausdruck der ursprünglichen Verfasstheit alles Lebendigen – eine strukturell unhintergehbare Dimension.

Wenn also Spiritualität Grundstruktur alles Lebendigen ist, dann wäre Bewusstsein kein spätes Nebenprodukt komplexer Materie, sondern Grundmerkmal von Wirklichkeit selbst. Jedes Teilchen, jede Zelle, jedes System trüge in sich Aspekte inneren Erlebens, von Beziehung zur Welt, in unterschiedlicher Tiefe und Komplexität.

(**Hinweis:** Mir ist bewusst, dass ich mich mit diesem Text an einer empfindlichen Schnittstelle zwischen rationaler Wissenschaft und einem geistigen Verständnis von Welt befinde, das in vielen akademischen Milieus immer noch mit Skepsis betrachtet wird. Gar nicht, weil es falsch wäre. Sondern weil es der gewohnten Sprach- und Denkpraxis zuvorkommt. Weiter unten finden Sie Anmerkungen dazu sowie Literaturhinweise.)

Das, was wir als Materie beschreiben, wäre nicht unabhängig von Geist, sondern seine Ausdrucksform. Naturgesetze wären nicht mechanische Abläufe, sondern Strukturen tieferer geistiger Ordnung, die sich in der Vielfalt der Formen entfaltet. Entwicklung hätte – von der Evolution biologischer Arten bis hin zu gesellschaftlichem und kulturellem Wandel – nicht nur eine äußere, funktionale Dimension, sondern auch eine innere: Streben nach Bewusstwerdung, Differenzierung und Integration. Trennung – zwischen Teilchen, Organismen, Menschen – wäre nicht Wesen der Dinge, sondern notwendiger Schritt auf dem Weg zu Beziehung und wechselseitigem Erkennen. Jede Form von Individualität wäre statt Abgrenzung eine Einladung zur Verbindung. Wissenschaft hätte ihre Begriffe von Objektivität und Subjektivität neu zu denken. Denn objektive Erkenntnis wäre nicht Abspaltung des Subjektiven, sondern bewusstes, reflektiertes Mitwirken eines lebendigen Geistes, der sich selbst in der Welt begegnet. Dann wäre auch Therapie nicht nur Reparatur beschädigter Funktionalität, sondern vor allem Teil eines

biopsychosozio-kreativ-spirituellen Verständnisses von Entwicklung – als Begleitung eines tiefenselbstverständlichen Prozesses: Wiederhineinnahme verborgener Ganzheit, die in jedem Menschen, jedem Wesen angelegt ist. Bildung bedeutete nicht primär Anhäufung von Wissen, sondern Entfaltung einer inneren Fähigkeit, Sinn, Zusammenhang und Lebendigkeit zu erkennen und zu gestalten.

Technologie wäre nicht einfach ein Mittel zu Beherrschung und Bewältigung von Welt, sondern könnte als bewusste Kooperation mit den schöpferischen Kräften der Natur gestaltet werden – im Dienst nachhaltigen Miteinanders.

Auch Ethik würde sich verwandeln: Nicht aus äußerem Gesetz heraus, sondern aus dem Erleben tiefer Verbundenheit würde die Verantwortung entstehen, das Leben in all seinen Erscheinungsformen zu achten und zu fördern.

Dann wären Religionen, Wissenschaften und Künste keine getrennten Sphären, sondern verschiedene Ausdrucksformen derselben Wirklichkeit: der lebendigen Durchdringung von Geist und Materie, Sinn und Gestalt, Liebe und Werden.

Jeder Atemzug wäre Teil eines Seins und Habens, in der das Eine sich immer wieder neu vielfältig schöpfend entfaltet, um sich selbst in Beziehung zu erkennen und zu feiern.

Wenn Spiritualität also weder als Glaube noch als Gefühl oder metaphysische Option, sondern als Grundstruktur allen Lebendigen begriffen wird, dann ist Beziehung keine Konstruktion, Resonanz keine Technik, Öffnung kein willentlicher Akt, Selbst- und Fremdwahrnehmung keine Projektion. Sondern ontologische Selbstverständlichkeit. Beziehung ist immer schon da, jenseits von Übertragung, Bedürfnis oder Analyse. Denn Sein ist immer Beziehung, Leben ist immer Resonanz – und Bewusstsein ist immer Mitsein.

Higgs-Feld. Widerstand, den es braucht, damit Masse entsteht. Unsichtbarer Raum, der Teilchen ihre Identität gibt.

Der Riss durch die Schöpfung demnach Grundbedingung für Differenz, Bewegung, Beziehung, Werden.

Der Moment, in dem das Eins sich öffnete zu a T m e n, liebend viel zu werden.

Anmerkungen zu diesem Text:

Einigen Menschen wird dieser Text tief aus der Seele sprechen. Gerade jenen, die spüren, dass die alten Trennungen zwischen „Geist“ und „Materie“, „Subjektivität“ und „Objektivität“, „Therapie“ und „Spiritualität“ nicht mehr tragfähig sind. Sie werden sich, das zeigt die Erfahrung zahlreicher Gespräche, durch diesen Text verstanden fühlen. Auch, weil ich versuche, eine Sprache anzubieten, die Brücken baut.

Andere werden irritiert sein. Nicht weil ich Unfug schreibe :-), sondern weil ich implizit die Fundamente ihres Denkens herausfordere. Für Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler kann etwa die Aussage, dass Materie Ausdruck von Geist sei, als metaphysische Zumutung wirken. Vor allem dann, wenn ihnen der Bezug zur systemischen oder tiefenpsychologischen Theorie fehlt. Nun – das kann man ändern (also, nicht ich, aber sie selbst).

Ein dritter Teil der hier Lesenden wird mich missverstehen. Einige werden mich allein schon aufgrund des Begriffs „Spiritualität“ vorschnell in eine „Esoterik“-Ecke schieben. Vor allem dann, wenn sie oberflächlich lesen und den Kontext meiner Arbeit sowie vor allem mich nicht kennen. Tja, das ist ein Risiko – aber kein fatales. Denn: Ich sag halt was Eigenes. Etwas, das zugleich nur sich selbst gehört. Das ist wertvoll in einem sich zunehmend nach transdisziplinären Impulsen sehnenden Wissenschaftssystem.

Klar, ich polarisiere auch. Allerdings nicht, weil ich provozieren möchte. Sondern weil ich – vermutlich von klein auf, bislang konnte ich es nur noch nicht explizit so benennen – eine andere Grundannahme von Wirklichkeit vertrete. Das ist aber kein Nachteil, sondern notwendig. Um Räume zu öffnen, in denen sich Wissenschaft weiterentwickeln kann. Wozu logischerweise Mut und Integrationsfähigkeit unabdingbar sind.

Eine Randbemerkung – aber keine nebensächliche: Dass dieser Text von einer Frau geschrieben ist, mag in einer idealen Welt nebensächlich sein. In der realen jedoch ist es nicht ohne Bedeutung. Ich schreibe als Mensch, werde jedoch – bewusst oder unbewusst – als Frau gelesen. Nicht, weil ich mich über Geschlecht definiere, sondern weil ich in einem System wirke, das Geschlecht mitliest. Das ist keine Beschwerde, es ist eine Notiz. Vielleicht auch eine Einladung: zu hören, was jenseits der Zuschreibung spricht.

Vertiefende Denkräume – für alle, die Anschluss suchen:

- Ulrike Streck-Plath: *Bibliothek der Intrasonanz, alle Bände*. (Texte, die spirituelle, prätuitive Anthropologie, systemische Reflexion und therapeutische Tiefe miteinander verbinden – jenseits religiöser Dogmatik oder esoterischer Klischees.)
- Eckhard Frick: *Gerufen oder nicht gerufen. Spiritualität in der Psychotherapie*.
- Arno Gruen: *Der Wahnsinn der Normalität*.
- C.G. Jung: *Psychologie und Religion / Antwort auf Hiob*.
- Niklas Luhmann: *Soziale Systeme*.
- Roger Penrose: *Schatten des Geistes*.
- Hartmut Rosa: *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*.
- apocaluther.de und kzadlerwerke.de.

Diese Auswahl versteht sich nicht als Beleg, sondern als Einladung: zur Vertiefung, zum Widerspruch, zur Resonanz. Ihre Mitte ist nicht Theorie, sondern gelebte Erfahrung in reflektierender Sprache.

Published on May 1, 2025, at usplive.de.

Living in something structurally unavoidable

What if spirituality is the basic structure of all living things? Spirituality here does not mean religious belief systems or subjective inner feelings. Rather, it refers to a fundamental dimension of reality in which relationships, meaning, and consciousness are structure-forming principles. It is therefore not an additional interpretation, but rather a rational expression of the original constitution of all living things – a structurally unavoidable dimension.

If **spirituality** is the fundamental structure of all living things, then consciousness would not be a late by-product of complex matter, but a fundamental characteristic of reality itself. Every particle, every cell, every system would carry within itself aspects of inner experience, of relationship to the world, in varying depths and complexities.

(**Note:** I am aware that with this text I am touching on a sensitive interface between rational science and a spiritual understanding of the world that is still viewed with skepticism in many academic circles. Not because it is wrong, but because it preempts our habitual language and thinking. You will find comments on this and references below.)

What we describe as matter would not be independent of mind, but rather its form of expression. Natural laws would not be mechanical processes, but structures of a deeper spiritual order unfolding in a diversity of forms. Development – from the evolution of biological species to social and cultural change – would not only have an external, functional dimension, but also an internal one: the striving for consciousness, differentiation, and integration.

Separation – between particles, organisms, humans – would not be the essence of things, but a necessary step on the path to relationship and mutual recognition. Every form of individuality would be an invitation to connect rather than a demarcation.

Science would have to rethink its concepts of objectivity and subjectivity. For objective knowledge would not be a separation from the subjective, but the conscious, reflective participation of a living mind that encounters itself in the world.

Then therapy would not only be the repair of damaged

functionality, but above all part of a biopsychosocial-creative-spiritual understanding of development – as an accompaniment to a deeply self-evident process: the re-integration of hidden wholeness that is inherent in every human being, every creature.

Education would not primarily mean the accumulation of knowledge, but rather the development of an inner ability to recognize and shape meaning, context, and vitality. Technology would not simply be a means of mastering and conquering the world, but could be shaped as conscious cooperation with the creative forces of nature – in the service of sustainable coexistence.

Ethics would also be transformed: responsibility to respect and promote life in all its manifestations would arise not from external laws, but from the experience of deep connectedness.

Then religions, sciences, and arts would not be separate spheres, but different expressions of the same reality: the living interpenetration of spirit and matter, meaning and form, love and becoming.

Every breath would be part of a being and having in which the One unfolds itself again and again in diverse ways in order to recognize and celebrate itself in relationship.

If spirituality is understood neither as belief nor as feeling or metaphysical option, but as the fundamental structure of all living things, then relationship is not a construct, resonance is not a technique, openness is not a deliberate act, and self-perception and perception of others are not projections. Rather, they are ontological givens. Relationship is always already there, beyond transference, need, or analysis. For being is always relationship, life is always resonance – and consciousness is always co-being.

Higgs field. Resistance that is necessary for mass to arise.

Invisible space that gives particles their identity.

The crack through creation is therefore a fundamental condition for difference, movement, relationship, becoming.

The moment when the one opened itself to b r e a T h e, loving to become many.

Notes on this text:

Some people will find the above text deeply resonant. Especially those who feel that the old divisions between “mind” and “matter,” “subjectivity” and “objectivity,” “therapy” and “spirituality” are no longer viable. Experience from numerous conversations shows that they will feel understood by this text. This is also because I try to offer a language that builds bridges.

Others will be irritated. Not because I am writing nonsense :-), but because I am implicitly challenging the foundations of their thinking. For scientists, for example, the statement that matter is an expression of spirit may seem like a metaphysical imposition. This is especially true if they lack a connection to systemic or depth psychology theory. Well, that can be changed (not by me, but by them).

A third group of readers will misunderstand me. Some will quickly dismiss me as “esoteric” simply because of the term “spirituality.” This is especially true if they read superficially and are unfamiliar with the context of my work and, above all, with me. Well, that’s a risk – but not a fatal one. Because I’m just saying something that’s my own. Something that belongs only to itself. That’s valuable in a scientific system that is increasingly longing for transdisciplinary impulses.

Sure, I polarize too. But not because I want to provoke. Rather, because I have a different basic assumption about reality – probably from an early age, although I haven’t been able to put it into words until now. But that’s not a disadvantage; it’s necessary. It opens up spaces in which science can develop further. And that, of course, requires courage and the ability to integrate.

A side note – but not an insignificant one: the fact that this text is written by a woman may be irrelevant in an ideal world. In the real world, however, it is not without significance. I write as a human being. And yet I am read – consciously or unconsciously – as a woman. Not because I define myself by gender, but because I operate in a system that reads gender into my writing. This is not a complaint. It is an observation. Perhaps also an invitation: to hear what lies beyond the attribution.

Food for thought – for anyone looking for connection:

- Ulrike Streck-Plath: *Library of Intrasonance, all volumes*. (Texts that combine spiritual, pre-intuitive anthropology, systemic reflection and therapeutic depth – beyond religious dogma or esoteric clichés. Currently only available in German.)
- Eckhard Frick: *[Called or Not Called. Spirituality in Psychotherapy]*.
- Arno Gruen: *The Insanity of Normality*.
- C. G. Jung: *Psychology and Religion / Answer to Job*.
- Niklas Luhmann: *Social Systems*.
- Roger Penrose: *Shadows of the Mind*.
- Hartmut Rosa: *Resonance. A Sociology of Our Relationship to the World*.
- apocaluther.de and kzadlerwerke.de.

This selection is not intended as evidence, but as an invitation: to delve deeper, to disagree, to resonate. Its focus is not theory, but lived experience expressed in reflective language.

Published on May 1, 2025, at usplive.de.



Ulrike Streck-Plath
**Von wegen Depression,
 Sucht & Co.**
Ganzwerden mit Intrasonanz
Ein Vademecum für die Seele
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 1

ISBN 978-3-9824437-9-9
 € 15,00 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch, Format:
 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 144 Seiten
 24 Abbildungen
 3 Zeichnungen
 Verlag: USPs Seelenfutter;
 Praetuition Press

Lebensbeeinträchtigungen wie Depression und Sucht sind lediglich Folgen kontinuierlicher Abspaltungen von Selbst. Diese können dank Intrasonanz mit einfachster innerer Arbeit selbst oder begleitet in Frieden gebracht und so rückgängig gemacht werden. Das Buch zeigt mit Mitteln der Kunst das Entstehen der ursächlichen Abgründe, gibt Anleitungen für Hinauswege und skizziert weitere heilsame Auswirkungen. In acht Kapiteln beschreibt das Buch weder Produkt noch Methode, sondern ein Geburtsrecht im weltanschaulich neutralen Haben und Sein, Sagen und Tun. Jede und Jeder kann ohne Vorkenntnisse damit arbeiten.

„**Aus dem Antennenpotential kann mit Fug und Recht eine Neuro-Science** abgeleitet werden, die auf unversehrte Anteile zurückgreift und sie zu ihrem Recht kommen lassen möchte. Das ist auch eine Art von Kunst. Es handelt sich (...) nicht um einen jener unzähligen Ratgeberdienste für erschwerte Stunden, sondern um ein geistes- und mithin kunstwissenschaftlich inspiriertes Vademecum für die Seele, mit praktischen Anweisungen, die einen Dienst an der Sache schmackhaft machen. (...) Bei Adorno findet sich die Rede vom richtigen Leben. Genau dies zu ermöglichen, kann der kleine Band leisten helfen.“ Heinz Markert, Weltexpresso, ganze Rezension hier:



„**Dieses Werk gehört in die grundlegende Gesellschaftsliteratur.** Als vergleichbare Größe fiel mir Marx ein. Ein Grundwerk, das in jeder Klinik, jeder psychologischen Praxis zu liegen hat. Grundlagenmaterial für Ausbildungen, insbesondere für die Schulung psychologischer und sozialer Kompetenz. Im Grunde beschreibt es eine Revolution und liefert Klarheit im Realitätsbezug, der immer mehr verloren zu gehen scheint. Es erschafft darüber hinaus neue Ansätze Positiver Psychologie (erste Ansätze dazu von Maslow, Seligmann), allerdings auch weit darüber hinaus. Die Verbindung zur Kunst macht es greifbar, natürlich und lebensnah.“ Jana Lothar, Sportwissenschaftlerin und -psychologin, Berlin



Aufgrund dieses Buches entstand eine Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität e. V. (IGGS) und der Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit (Klinikum rechts der Isar der TU München), Prof. Dr. med. Eckhard Frick, für eine Handreichung im Rahmen des Projekts MUTASPIR: Konzept, Lektorat, Zeichnungen, Produktion sowie der Inhalt der Seiten 9 bis 14 (Arbeit mit Intrasonanz bzw. seither Creative Spiritual Care) von Ulrike Streck-Plath. Kostenloser Download: mutaspir.net sowie hier:



Note

All books in the Intrasonance Library are currently only available in German.

Life-impairing conditions such as depression and addiction are merely consequences of continuous dissociation from the self. Thanks to Intrasonance, these can be brought to peace through simple inner work, either alone or with guidance, and thus reversed. The book uses art to show how the causal abysses arise, provides instructions for ways out and outlines further healing effects. In eight chapters, the book describes neither a product nor a method, but a birthright in ideologically neutral having and being, saying and doing. Anyone can work with it without prior knowledge.

“**From the antenna potential, a neuroscience** can rightly be derived that draws on intact parts and wants to do them justice. This is also a kind of art. It is (...) not one of those countless advice services for difficult times, but a vademecum for the soul inspired by the humanities and the arts, with practical instructions that make serving the cause appealing. (...) Adorno talks about the right way to live. This little volume can help to make exactly that possible.” Heinz Markert, Weltexpresso

“**This work belongs in the canon of fundamental social literature.** Marx came to mind as a comparable figure. A fundamental work that should be available in every clinic and every psychological practice. Basic material for training, especially for the training of psychological and social skills. Essentially, it describes a revolution and provides clarity in relation to reality, which seems to be increasingly lost. It also creates new approaches to positive psychology (initial approaches to this by Maslow, Seligmann), but also goes far beyond that. The connection to art makes it tangible, natural and true to life.” Jana Lothar, sports scientist and psychologist, Berlin

This book led to a collaboration with the International Society for Health and Spirituality (IGGS) and the Chair of Spiritual Care and Psychosomatic Health (Klinikum rechts der Isar, Technical University of Munich), Prof. Dr Eckhard Frick, for a handout as part of the MUTASPIR project: Concept, editing, drawings, production and the content of pages 9 to 14 (Work with Intrasonance or, since then, Creative Spiritual Care) by Ulrike Streck-Plath. Free download: mutaspir.net



Ulrike Streck-Plath
Das Licht füttern
 100 schwarzweiße Inspirationen
 für Tag und Nacht
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 2

ISBN 978-3-9824437-4-4
 € 17,00 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch, Format:
 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 152 Seiten
 100 Zeichnungen
 Verlag: USP's Seelenfutter;
 Praetuition Press

Tiefe ist eigentlich hell. Nur wer geht hinunter, um dort nachzusehen? Kleine Zeichnungen erzählen von Bereichen menschlichen Seins, aus denen man hinaus oder in die man hinein möchte. Auch geben die Darstellungen Hinweise, wie sich das jeweilige Vorhaben realisieren lässt. Mut, bedingungslose Liebe und zumeist ein Augenzwinkern gehören dazu. Sowie begleitende Anmerkungen.

„**Der Clou des Ansatzes** von Ulrike Streck-Plath ist, wie im ersten Band entwickelt, der Antennenbereich des menschlichen Wesens. Allein nur die wechselseitige Vernetzung des Kreatürlichen und Natürlichen wäre unzureichend. Sie bewegt sich also aus der Ebene heraus in den Raum und in den Himmel, der aber sich auf Erden einrichten lässt. Was die Religionen vergessen haben, weil sie herrschaftsorientiert sind und lange derartig agiert haben und dies weiter tun. Es handelt sich um 100 Zeichnungen mit den jeweils beigeordneten gedanklichen Inspirationen. Der Kronenbereich mit Antenne ist so etwas wie die Ahnung von Dingen zwischen Himmel und Erde.“ Heinz Markert, Weltexpresso. Ganze Rezension hier:



Creative Spiritual Care: Strengthening existential and spiritual resources in everyday life

Ulrike Streck-Plath



Our Birthright is to be whole and healthy. The drawing shows the connection that allows people to become whole again.



In the tearing exercise, people make their deepest wounds visible and touchable. They understand that the lost self can be retrieved.



This drawing shows the process of becoming whole. The human being shapes his being and having as an artist, in connection with the Beyond of Time.



Experiences with participants of the 24-29-3-45 Collective Performance in particular led to the development of Creative Spiritual Care. kzadlerwerke.de

Introduction

- It is our birthright to be whole and healthy.
- However, people lose parts of themselves and their energy as a result of stressful experiences.
- Creative Spiritual Care helps to cope with this, to retrieve these parts and to become more resilient and energetically autonomous again.
- The loss of parts of the self can be depicted with a few strokes and a drawing exercise, as can possible retrieval.

Methods

- The rational Creative Spiritual Care developed from art is based on
 - a special understanding of love as a healing force,
 - a physical exercise
 - and the conscious use of language and inner images.
- In addition to retrieving essence, the aim is to change obstructive beliefs, strategies and patterns etc. that have developed as a result of the loss.
- In doing so, people act as artists and in connection with the Beyond of Time.

Further literature

Become whole, with ease. Creative Spiritual Care, Art of living for everyone: Work of one; Image language and impact; Visibility; Important instructions; First steps. intrasonance.com



MUTASPIR-Handreichung. (2023). Praxisnahe Unterstützung mit Anregungen und Werkzeugen, um über existenzielle und spirituelle Fragen zu sprechen. Herausgeber: Hochschule für Philosophie München und Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit (Klinikum rechts der Isar der TU München), Redaktion: Prof. Dr. Eckhard Frick, Prof. Elisabeth Linseisen, Ulrike Streck-Plath. mutaspir.net.

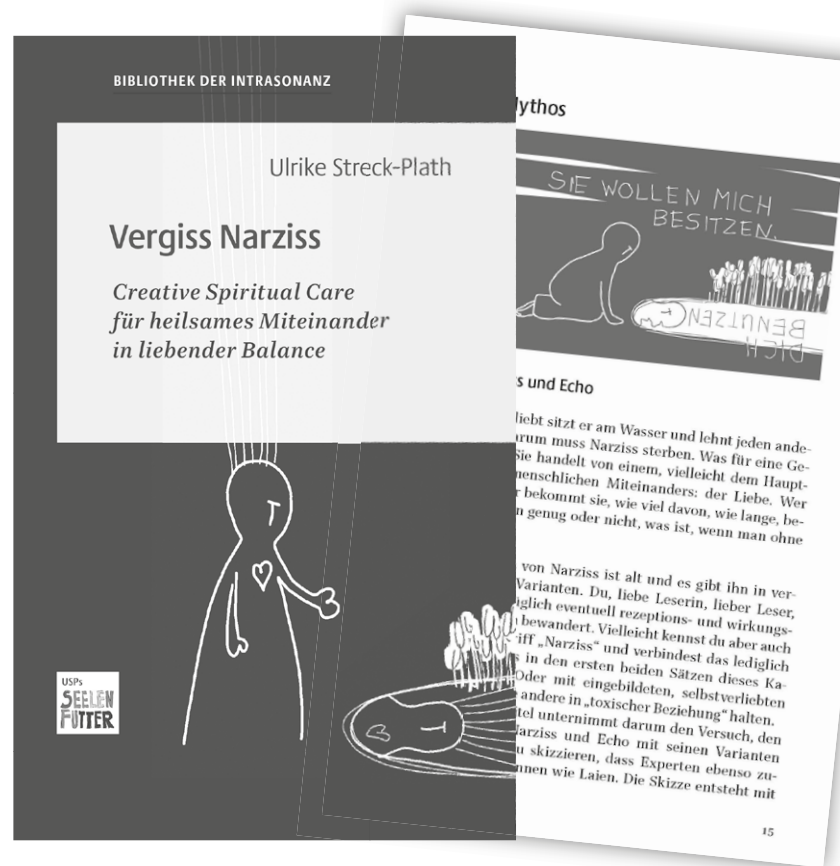


Ulrike Streck-Plath: Retrieving the self. To exert the birthright to being healed and whole, or: Only say the word. Spiritual Care (2023); 12(3): 267-270.

Ulrike Streck-Plath:
 • Von wegen Depression, Sucht & Co. (2022).
 • Das Licht füttern (2022).
 • Vergiss Narziss (2023).
 • Träume ziehen Blüten gleich (2023).
 Alle Verlag: USP's Seelenfutter.

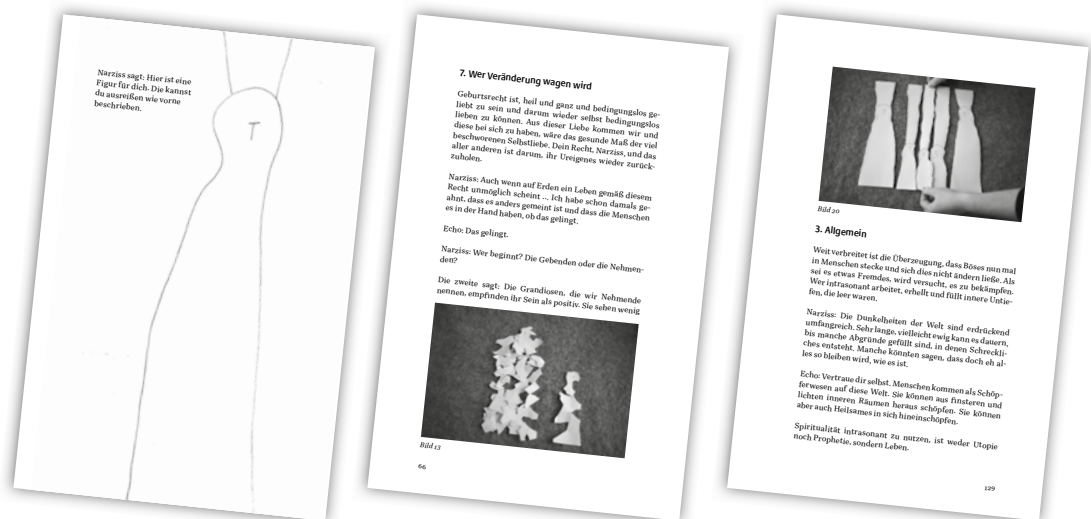


Presented at the 9th European Conference on Religion, Spirituality and Health of the FISG (Research Institute for Spirituality and Health, Switzerland) in cooperation with Paracelsus Medical University Salzburg, Salzburg, Austria, May 16–18, 2024.



In belastenden Situationen Teile des Selbst abzuspalten, ist eine natürliche Reaktion. Um diesen Verlust innerer Stabilität zu kompensieren, entstanden gesellschaftliche Systeme mit komplexen Beziehungsgeflechten zwischen Macht und Ohnmacht, Abhängigkeit und Unabhängigkeit, Ausbeutung und Übersättigung. Abspaltungen von Selbst können jedoch zurückgeholt und Geflechte so heilsam entwirrt werden. Das Buch zeigt mit Mitteln der Kunst das Entstehen der Abgründe, leitet zur auffüllenden Arbeit an – Creative Spiritual Care (Arbeit mit Intrasonanz) – und skizziert weitere heilsame Auswirkungen eines Miteinanders in liebender Balance. Das Buch entwickelte sich beim Schreiben unerwartet zu einem Bühnenwerk.

Dieses Buch trägt im Untertitel zum ersten Mal die Bezeichnung Creative Spiritual Care für die Arbeit mit Intrasonanz. Der neue Begriff entstand durch die Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität e. V. (IGGS) und der Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit (Klinikum rechts der Isar der TU München), Prof. Dr. med. Eckhard Frick, für eine Broschüre zu MUTASPIR, siehe S. 10.



Ulrike Streck-Plath
Vergiss Narziss
Creative Spiritual Care für heilsames Miteinander in liebender Balance
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 3

ISBN 978-3-9825805-1-7
 € 20,00 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch, Format: 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 176 Seiten
 26 Abbildungen
 10 Zeichnungen
 Verlag: USPs Seelenfutter;
 Praetuition Press

Aus dem Buch:

Begrüßung

Willkommen am Wasser. Hier sitzt Narziss und überlegt. Wie soll ich mit diesen Leuten umgehen, die mich wollen mit meiner vermeintlichen Schönheit? Was ist, wenn ich meine Schönheit durch ihre Wüstheit verliere? Was, wenn ich gar nicht schön bin – oder wenn ich vielleicht äußerlich tatsächlich das sein mag, was man „schön“ nennt, aber innerlich eigentlich ein Wrack darstelle, gänzlich unliebenswert aufgrund meiner unsichtbaren Leere, meiner Schrecklichkeiten? Irgendwann werden sie es merken und mich verlassen, mich wegwerfen, wie sie es zu tun pflegen in ihren Liebesbeziehungen, sobald es schwierig wird. Lieber lehne ich sie ab.

Ich könnte so tun als ob. Sie blenden mit meiner angeblichen Wunderbarkeit, allzeit begehrenswert durch Reichtum, Macht und Einfluss. Oder mich aufopfern für sie, meine Unsicherheiten verbergend, damit die Geliebten bei mir bleiben. Doch all dies will ich nicht. Weil ich mich sehe und weiß und spüre, wie ich eigentlich gemeint bin, nämlich als ganzes Menschenkind, ohne diese Untiefen in mir selbst, sondern als lichtvolle Kreatur. Wasser, wie ruhig du bist. Scheint Licht auf, in dich, zeigst du mir bei Tag und Nacht mein Äußeres. Mein Inneres ist unsichtbar. Doch fühle ich die Leere.

Wie kann zurückkehren, was ureigentlich zu mir gehört und was ich so schmerzlich vermisse? Kommt doch zu mir, ihr verlorenen Teile meiner Seele!

Kommt Echo zu Narziss, ihn liebend. Ob sie sein Verlorenes sein könne? Hinfort, du bist es nicht, meint er zu erkennen.

Echo versteinert aus Kummer, Narziss vergeht aus Sehnsucht nach sich selbst in einem letzten, gelb schimmernden Lichthäuflein, kehrt als Blume zurück. In Märchen und Mythen sind Stein und Blume beliebte Verwandlungs- und Verwünschungsformen. Aus diesen heraus gilt es dann, die jeweiligen Personen wieder zu erlösen. Im Mythos von Narziss und Echo blieb diese Erlösung bislang aus. Stattdessen fasziniert die Geschichte bis heute, suggeriert sie doch, dass es nun mal so leidvoll sei auf Erden mit dem Selbst, mit der Liebe, mit der Kunst und dass man lediglich lernen könne, besser mit all dem umzugehen oder darauf zu verzichten.

Nach wie vor bringt also das, was der Mythos beschreibt, ununterbrochen unermessliches Leid über die Menschen, über die Welt. Darum werden wir nun Narziss und Echo gemeinsam erlösen. So, dass man Narziss, wie man ihn kannte, getrost vergessen

kann, ebenso Echo. Anschließend werden wir beide neu erleben, als inspirierende Figuren dafür, wie heilsames Miteinander in liebender Balance gelingen kann, zwischen Paaren ebenso wie in Familien und überhaupt: ganz allgemein, kreativ und natürlich esoterikfrei.

Warum können wir diese Erlösung durchführen? Weil die erlösende Essenz seit mindestens über zwei Jahrtausenden bekannt ist – und weil wir zudem das Element nutzen können, das uns Menschen alle vereint, das unsere Ohren, Augen und unser Empfinden offen und empfänglich macht für das, was uns in Natur und Kosmos begegnet und darin zu Hause sein lässt.

Dieses Element ist die Kunst und wir, schöpferische Wesen du und ich, sind Künstler. So wie übrigens all die anderen, die bislang den Mythos immer wieder verändert haben.

Auch wenn du das eventuell schwer nachvollziehen kannst, bist du ein Künstler. Auch wenn alle um dich herum darüber lachen würden, bist du es doch. Auch wenn du der tiefsten Überzeugung bist, das sei vermessen oder gar dumm, bist du es doch. Auch als Natur- oder Geisteswissenschaftler, Mediziner, Handwerker, Lehrer, Psychoanalytiker, Theologe oder Vertreter einer ähnlichen Profession bist du geborener Künstler.

In dem Bewusstsein, dass wir gestaltende Schöpferwesen sind, begeben wir uns mit Papier und Stift gemeinsam an das Ufer, an dem sich Narziss nach Verlorenem verzehrte. Ins Gepäck nehmen wir das Wissen darum, was wir eigentlich sind: ganz und heil gemeinte, bedingungslos geliebte Kreaturen des Dahinters der Zeit. Egal, was uns geschehen ist oder noch geschehen wird, weil diese Welt so ist, wie sie ist.

Mit Creative Spiritual Care bringen wir dieses Wissen in erfüllende, erlösende Gedanken, Bilder und Worte – für alle.

Dass dies möglich wäre, ersehnte bereits Narziss, am Wasser kauend. Doch wusste er nicht, dass einfachstes, heilsam kreatives Tun genügt hätte, um verlorenes Selbst zurückzubringen und damit die menschliche Urwunde zu schließen.

Die sprachbegabte, von Iuppiter verbal missbrauchte Echo hätte es ihm auch nicht sagen können.

Ulrike Streck-Plath, Maintal, im Sommer 2023

ALLOW
IMPACT-
BEYOND
UNDER-
STANDING.



© WSP





Ulrike Streck-Plath
Träume ziehen Blüten gleich
Creative Spiritual Care
für erholsamen Schlaf
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 4

ISBN 978-3-9825805-2-4
 € 25,00 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch, Format:
 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 140 Seiten
 81 farbige Zeichnungen,
 8 farbige Abbildungen
 Verlag: USPs Seelenfutter;
 Praetuition Press

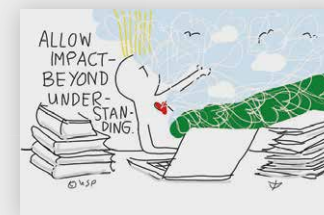
Ist zu viel in Kopf und Herz, fällt Schlafen schwer. Doch lassen sich Gedanken und Gefühle nicht einfach abschalten. Wohin also mit der Überlastung des zentralen Nervensystems, des Bewusstseins, des Unbewusstseins? Creative Spiritual Care – die Arbeit mit Intrasonanz – hilft, Gedanken und Gefühle so zu ordnen und zu befrieden, dass der Weg hinein in den Schlaf wie selbstverständlich gelingen kann. Als naturgesetzliches Phänomen ist Intrasonanz jenseits aller Religionen und Weltanschauungen verortet und interkulturell bzw. interkonfessionell sowie medizinisch-naturwissenschaftlich kompatibel. Das Buch zeigt mit Mitteln der Kunst das Entstehen der Überlastung, leitet zu entlastender innerer Arbeit an und inspiriert mit Seelenfutterzeichnungen fürs entspannt-geliebte Dasein allgemein.



Transforming the biopsychosocial model into a biopsychosocial-creative-spiritual model: on the potential of underrated resources for therapeutic processes



Ulrike Streck-Plath



What if we remembered that humans are creative beings? We could find better ways to talk about illness and support recovery.



xxxxGa. Ihiliquat. Omnitae nobis autem quam, nobitae simaion sectestem quasim et latur as aut quid eni sum sitatur molum ipsum hiliqi



What if health meant more than repairing cracks? Then Triadical Care could open ways to integrate body, mind and meaning.



What if spirituality were the basic structure of life? Then relation, awareness and coherence would be part of every perspective — body, mind and relation.

Aims

Patients, doctors, nurses, other professionals, and relatives are, in a rational sense, creative participants in therapeutic processes. / The approach integrates creativity (not: art therapy) and spirituality as natural, fundamental, everyday resources to support the entire therapeutic process. / The aim of the model is not only to provide care for patients but also to improve the interaction with relatives and to increase the resilience of the staff involved. / As research on spiritual care, for example, shows, this makes available resources that have been underestimated so far, including for everyday clinical practice.

Method

Experience shows how the use of creative-spiritual resources can expand the perception of bodily distress, complex clinical pictures, persistent somatic symptoms, stressful communication situations and other challenges from multiple perspectives. / This applies to the patients' own view as well as to the professional view of the specialists caring for them and the perspective of their relatives. / Cases show how the biopsychosocial-creative-spiritual model can provide helpful insights for therapeutic interventions without additional time or financial expenditure. / In addition, patients' self-awareness and self-efficacy gain greater importance.

Further reading

Frick, E., & Linseisen, E. (2023). Mutaspir Handreichung: Gemeinsame Sorge um existenzielle und spirituelle Ressourcen in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Hochschule für Philosophie München und Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit (Klinikum rechts der Isar der TU München). Retrieved from <https://mutaspir.net>

Büssing, A., Giebel, A., & Roser, T. (Eds.). (2024). Spiritual Care & Existential Care interprofessionell. Springer. Retrieved from <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-67742-1>

Eisenbeiss, S. A., Frey, D., Krauth, S., & Hehnen, M. (2024). Kreativität: Theoretische Grundlagen und Kreativitätstraining in der Wissenschaft. In D. Frey & M. Völser (Eds.), Führung und Personalentwicklung an Hochschulen (S. 215-230). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-67652-3_15

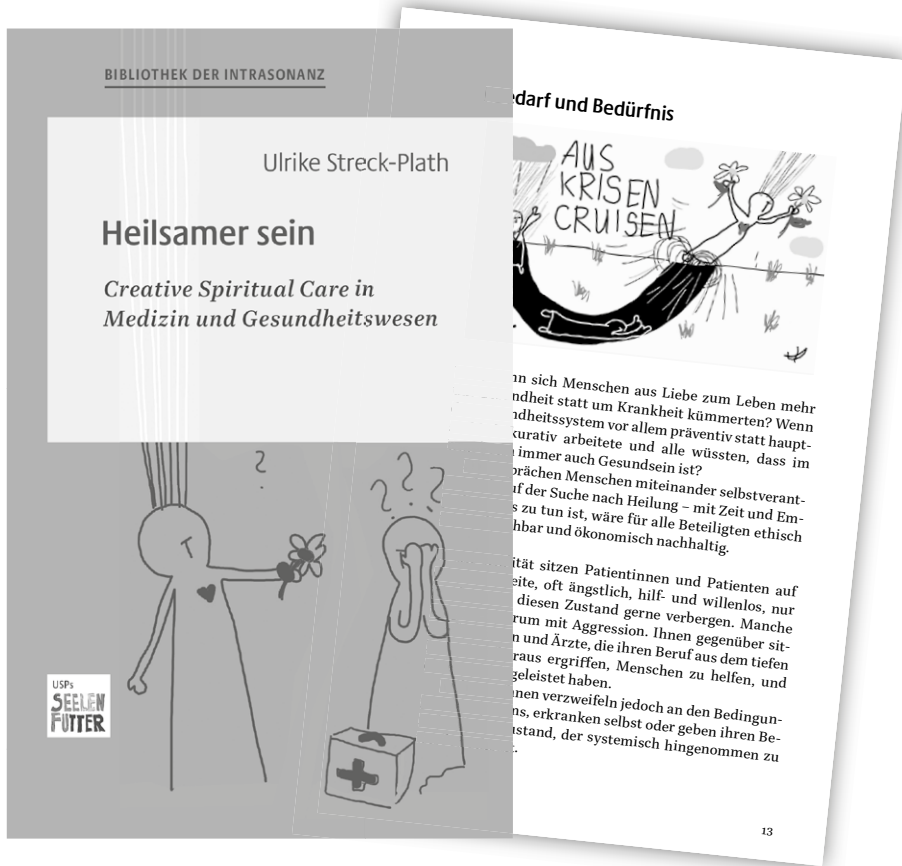
Streck-Plath, U. (2025). Triadical Care – A transdisciplinary research-art field for triadically structured reality: What if spirituality is the basic structure of all living things? Retrieved from <https://kunitat.de/extended-texts-to-the-poster/>

Presented at the 12th Annual Scientific Conference of the European Association of Psychosomatic Medicine (EAPM 2025) – “Transforming the biopsychosocial model: conceptual and clinical aspects”, September 10–13, 2025, Munich, Germany.

ON THE WAY TO A HUMANE HEALTHCARE SYSTEM.

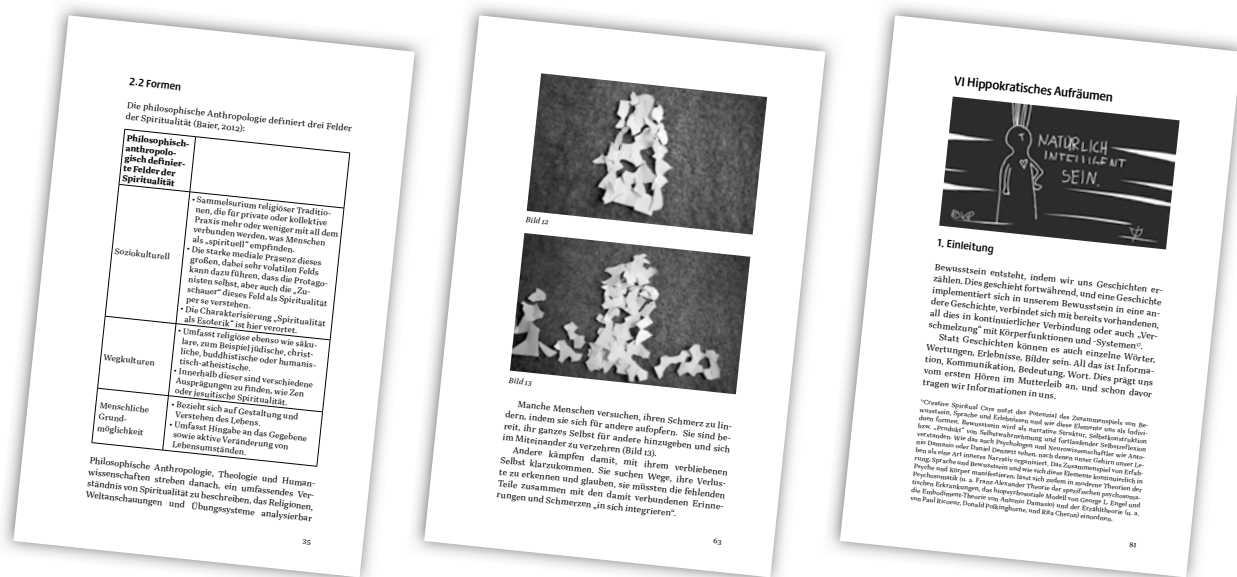


*Dedicated to Michael Balboni, May 16, 2024, Salzburg, Paracelsus Medical University
Salzburg, on the occasion of the ECRSH Conference (see p. 13).*



Nachhaltig menschenwürdigen Wandel des Gesundheitssystems dort beginnen, wo der Mensch zu Hause ist: in Kunst und Spiritualität. Allerdings beides rational verstanden und eingesetzt. Das Buch leitet Beschäftigte in Medizin und Gesundheitswesen an, das unkomplizierte Instrumentarium von Creative Spiritual Care zunächst für sich selbst anzuwenden. Auch für ein heilsameres Miteinander mit Patientinnen und Patienten. Denn Geburtsrecht ist, heil und ganz zu sein. Durch belastende Erlebnisse verlieren Menschen jedoch Teile ihres Selbst. Die aus Kunst entwickelte Creative Spiritual Care hilft, diese Teile zurückzuholen. Die Praxis zeigt: Menschen können so ihre existenziellsten Ressourcen und die ihres Gegenübers stärken.

Zur Thematik kooperiere ich seit 2022 mit der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität e. V. (IGGS) und der Professur für Spiritual Care und psychosomatische Gesundheit (Klinikum rechts der Isar der TU München), Prof. Dr. Eckhard Frick. Informationen zu beiden Institutionen sowie zu speci-deutschland.de und figs.ch sind im Buch enthalten.



Ulrike Streck-Plath
Heilsamer sein
Creative Spiritual Care in Medizin
und Gesundheitswesen
Bibliothek der Intrasonanz
Band 5

ISBN 978-3-9826694-0-3
€ 25 (D)

Bibliografische Daten:
Taschenbuch, Format: 11,5 x 18 cm
Umschlag: Softcover mit Mattfolie
Innenteil: 100 g Naturpapier
184 Seiten, 20 Abbildungen,
14 Zeichnungen
Verlag: USP's Seelenfutter;
Praetuition Press

Rezension

„Da Ulrike Streck-Plath nicht nur völlig zu Recht den heilsamen Zusammenhang von Kunst, Spiritualität und Gesundheit in den Blick genommen hat und von dorthor das Ziel verfolgt, Theorie und Praxis von Spiritual Care durch den Einbezug von Kunst und Kreativität zu erweitern und vertiefen, und weil das Anliegen dieses Buch durchdringt, scheint es mehr als sonst darauf anzukommen, aus welchem Blickwinkel man es bespricht, wenn man ihm gerecht werden will. Das Ziel ist therapeutisch, die dargestellten Methoden sind eine Mischung aus therapeutischen Techniken und der Anwendung künstlerischer Einfälle. Weder aus dem therapeutischen noch aus dem künstlerischen Blickwinkel wird das Ganze dieses Buchs angemessen erfasst. Man braucht so etwas wie eine Zwischenposition dazu und dafür bietet sich wohl der Aspekt „Lebenskunst“ am besten an.

Der Künstlerin Streck-Plath geht es um die Kunst, aber vor allem um die Kunst als Lebenskunst. Spiritual Care heißt demnach, für sich und andere Sorge zu tragen, dass die Lebenskunst gelingt, denn um dieses Gelingen geht es in aller Spiritualität, wie auch ohne das wirkliche Ernstnehmen des existenziell Spirituellen die Kunst des Lebens nicht gelingen kann.

Die fast spielerische Leichtigkeit und Einfachheit der eindeutig therapeutischen kreativen Anleitungen zum Erlernen der Lebenskunst, die hier angeboten werden, könnte zu dem Fehlurteil verführen, allein schon deren Anwendung müsste zu nachhaltigen Veränderungen führen, durch die man lange und mühsame Heilungswege ohne Weiteres sehr verkürzen und Krankheit nachhaltig verhindern kann. Dass die Autorin nicht selbst so denkt, sondern ihre therapeutischen Hilfen als ein zwar wichtiges und erfolgversprechendes, aber immer noch bescheidenes Teilelement des Großen und Ganzen im Wechselspiel von Kunst, Spiritualität und Gesundheit sieht, dafür steht symbolisch einer der Cartoons aus eigener Feder, die den Band bereichern: Unter die Kapitelüberschrift „Demut“ hat sie das Bild einer Person gesetzt, die im Bett liegend eine Blume über sich hält, zur eigenen Betrachtung und vielleicht auch der Besucherin oder der Pflegeperson hingestreckt, und genau dort, wo diese stehen würde, hat sie die Worte „Im Kranksein immer auch gesund sein“ platziert (S.125). Das ist ein schönes Beispiel dafür, was das Buch anscheinend anstoßen will und tatsächlich anstoßen kann: Das künstlerische Stilmittel des Cartoons ist hier Medium für die heilsame Aufnahme eines herzbewegenden Impulses, der ein heilsames Nachdenken bewirkt, das zu entsprechend heilsamem Verhalten motiviert. So sagt es vielleicht mehr als viele noch so gut gewählte Worte, die das Buch allerdings zum Glück ebenfalls kennzeichnen: Es ist kein oberflächliches Bildchenbuch mit ein paar Tipps, es stehen viele wertvolle Erkenntnisse darin und der Stil ist gut. Darum verdient es auch, als Beitrag im Diskurs der vielen Worte um Spiritual Care ernstgenommen zu werden.“

Dr. phil. Hans-Arved Willberg

Review

„Because Ulrike Streck-Plath has quite rightly focused on the beneficial connection between art, spirituality and health, and from there pursues the goal of expanding and deepening the theory and practice of spiritual care through the inclusion of art and creativity, and because this concern permeates the book, it seems more important than usual to consider the perspective from which one discusses it if one wants to do it justice. The goal is therapeutic, and the methods presented are a mixture of therapeutic techniques and the application of artistic ideas. Neither the therapeutic nor the artistic perspective adequately captures the whole of this book. Something like an intermediate position is needed, and the aspect of ‘the art of living’ is probably best suited for this.

The artist Streck-Plath is concerned with art, but above all with art as the art of living. Spiritual care therefore means caring for oneself and others so that the art of living succeeds, because this success is what all spirituality is about, just as the art of living cannot succeed without taking the existential spiritual seriously.

The almost playful lightness and simplicity of the clearly therapeutic creative instructions for learning the art of living offered here could lead to the mistaken belief that simply applying them should lead to lasting changes, through which long and arduous healing processes can be easily shortened and illness prevented in the long term. The fact that the author herself does not think this way, but rather sees her therapeutic aids as an important and promising, but still modest, part of the greater whole in the interplay of art, spirituality and health, is symbolically represented by one of the cartoons she drew herself, which enrich the volume: Under the chapter heading ‘Humility’, she has placed a picture of a person lying in bed holding a flower above them, for their own contemplation and perhaps also for the visitor or caregiver, and exactly where they would be standing, she has placed the words ‘Always be healthy even when you are sick’ (p. 125). This is a beautiful example of what the book apparently wants to initiate and can actually initiate: the artistic stylistic device of the cartoon is here a medium for the healing reception of a heart-moving impulse that brings about healing reflection, which motivates correspondingly healing behaviour. This perhaps says more than many well-chosen words, which fortunately also characterise the book: it is not a superficial picture book with a few tips; it contains many valuable insights and the style is good. That is why it deserves to be taken seriously as a contribution to the discourse on spiritual care.“

Dr. phil. Hans-Arved Willberg

Triadical Care

Transdisziplinäres Forschungskunstfeld für triadisch verfasste Wirklichkeit

Während sich das Forschungsfeld Spiritual Care im Schnittfeld von Medizin, Theologie, Philosophie und Anthropologie weiter etabliert, bleibt eine grundlegende Frage unbeantwortet: Wie lässt sich subjektive Erfahrung so erfassen, dass sie wissenschaftlich anschlussfähig bleibt, ohne existentielle Tiefe zu verlieren?

Triadical Care – Triadische Sorge – setzt diese Frage als neues, praxiswissenschaftliches Forschungsfeld an den Grenzen von Kunst, Philosophie, Medizin, Theologie, Anthropologie und den Naturwissenschaften. Statt um Methoden, Therapien oder Produkte geht es um eine in sich selbst triadisch strukturierte, re- und intrasonante Weltbeziehung: relational, metaphysisch und bewusstseinstheoretisch zugleich. Schöpferisch heilsam lebbar dank des Naturphänomens Intrasonanz.

Ein Begriff wie „Metaphysical Care“ wäre hierfür zu eng oder missverständlich. Denn in im Zentrum wechselseitiger Bezogenheit stehen mindestens drei nicht-reduzierbare Wirkachsen: Subjektivität (erste Person), Alterität / Beziehung (zweite Person) und Transkontext Weltstruktur / Vertikale (dritte Instanz). Als elementare Bedingung dafür, dass sich Bedeutung, Erfahrung und Wandel vollziehen können, dass Erleben, Erkenntnis und Form miteinander verbunden sind. Anders gesagt: Bewusstsein, Heilung, Sinn und Erkenntnis sind nicht monologisch oder dyadisch, sondern triadisch strukturiert.

Triadical Care ist anschlussfähig an relationale Anthropologie, dialogische Theologie, strukturelle Emergenz (Roger Penrose), das Hard Problem of Consciousness (David Chalmers), Resonanztheorie (Hartmut Rosa), sprachbasierte Wissensrepräsentation (Herrmann Helbig), Psychoneuroimmunologie, Epigenetik und andere.

Das neue, ethisch-ästhetische Feld steht zudem in enger Verbindung mit der zeitphilosophischen und metaphysischen Position von Godehard Brüntrup, der gezeigt hat, dass Zeit, Bewusstsein und Freiheit nicht Illusionen, sondern Grundstrukturen der Wirk-

lichkeit sind. Seine These eines geistigen Substrats der Materie stützt die ontologische Grundannahme von Triadical Care, dass Wirklichkeit triadisch verfasste, also relationale, geistgetragene, schöpferisch gegenwärtige Struktur ist.

Die Arbeit mit dem Naturphänomen Intrasonanz entfaltet diese Setzung theoretisch beschreibbar und praktisch erfahrbar, weil Zeit real ist, die Zukunft offen und das Jetzt ein geistiges Phänomen. Schöpferisch mit Bewusstsein zu arbeiten ist also selbstverständlich gegeben, weil Bewusstsein in der Natur grundlegend vorhanden ist.

Ebenso anschlussfähig ist das Feld an psychologisch-systemische Perspektiven auf Entwicklung, Beziehung und Sinnstiftung – etwa im Kontext existenzieller Beratung, integrativer Psychotherapie oder systemischer Praxis. Es versteht sich nicht als Konkurrenz zu bestehenden Modellen, sondern als Resonanzraum für solche Zugänge, in denen Erfahrung, Erkenntnis und Wandlung als relationale Vorgänge verstanden werden.

Triadical Care ist lediglich ein Begriff. Was er umschreibt, transzendiert durch Berührung sämtliche bekannten Felder hin zu ihrem Ursprung und ergänzt von dort aus intraszendierend deren Sein und Werden um das, was ihnen bislang fehlte: potenziell vollständige Weltbeziehung.

Erfahrungen innerhalb triadischen Seins bzw. Werdens sind kommunizierbar, aber nicht vollständig übertragbar. Denn es geht nicht um Repräsentationen, sondern um schöpferisch veränderbare Erkenntnisräume. Genau darin liegen Spannung und Forschungschance.

Triadical Care richtet sich unter anderem an Menschen, die ontologisch-hippokratisch in sich, anderen und in Systemen aufräumen möchten sowie an Forschende und andere Fachpersonen, die in Grenzbereichen arbeiten: zwischen Therapie und Philosophie, Klinik und Kontemplation, Wissenschaft und Spiritualität. Zentrale Fragen sind: Wie entstehen re-

sonante Felder zwischen Mensch, Welt und Kontext? Wie lassen sich diese kreativ(-spirituell) nutzen, damit triadische Konstellationen heilend, klärend, transformierend sind? Welche Formen von Aufmerksamkeit, Sprache und Haltung ermöglichen solche Felder?

Care wird dabei strukturell als konstellativ-kreative Form kohärenter Zustände verstanden, in denen Relation Realität erzeugt: Haltung, Erkenntnisraum, Forschungsperspektive. Eine Einladung zur Mitwirkung an Bewusstwerdung von Welt, auch und vor allem im Kontext künstlicher Intelligenz, da relationales Denken durch algorithmische Optimierung ersetzt zu werden droht.

Der vorliegende Text versteht sich als Setzung. Er ist das neue Feld und benennt damit etwas, das bereits geschieht; wo Bewusstsein, Beziehung und Welt gemeinsam gespürt, reflektiert und weitergetragen werden. Aktuell in praktischer Forschung, persönlicher Lehre, innerer Arbeit – und in der Art, wie wir einander begegnen. Denn nur Menschen können dies miteinander verändern, besser: heilsam wandeln.

Dieser Text kann so oder auch anders sein. Er wird an anderer Stelle kürzer werden, an anderer länger. Er wird weitere Anschlusspunkte nennen oder auf diese verzichten. So, wie es seinem eigenen triadischen Werden und der Triadik, die er beschreibt, dienlich ist. Denn seine strukturelle Existenz resultiert aus der noch in vielen Systemen – ob Kirche, Medizin, Wissenschaft oder Kultur – herrschenden Machtstruktur, die freier geistiger Initiative oft mit diesem Muster begegnet: Erst feiern, dann übergehen, dann kritisieren (oder bekämpfen) – und schließlich entweder kontrolliert einbinden oder leise ausspielen. Weil sich bisherige Systeme gern Impulse von außen holen, aber schlecht das Unkontrollierbare vertragen. Vor allem, wenn es etwas mitbringt, das weder instrumentalisierbar noch institutionalisierbar ist.

Aus diesem Grund setzt sich hier ein Feld und damit ein System selbst – als kollektives Kunstprojekt und zugleich praxiswissenschaftliches Forschungsfeld. Es ist es selbst geworden und wird umsichtig gehütet weiter, was es zu werden gedenkt. Interessierte sind eingeladen, es zu betreten oder sich mit diesem zu verbinden, es mit zu hüten und sein Werden zu begleiten. Herzlich willkommen.

Schlussbemerkungen: Mir ist bewusst, dass bestehenden Systemen (z. B. Fachbereiche, Institutionen, Diskursmilieus) eher unbekannt ist, wie sie diesen Text lesen sollen, da er sich klassischen Reaktionsmustern entzieht. Gerade deshalb freue ich mich über direkte Rückfragen, Hinweise, Resonanz und tiefe Dialoge. Von indirekten, unvereinbarten Aneignungsversuchen bitte ich abzusehen; sie widersprechen dem Geist, aus dem dieses Feld sich setzt.

Maintal-Dörnigheim, Stand: 8. Juni 2025

Zur Genese

Die Genese von Triadical Care begann mit einer rückblickend als triadisch definierbaren Inspiration im Jahr 2007, die zu Kunst zum Thema Leid versus Geborgenheit in der Geschichte der Menschheit führte (ulrikestreckplath.de, kzadlerwerke.de). In dieser und aus dieser Kunst heraus zeigte sich von 2009 bis 2013 das Naturphänomen Intrasonanz. Dieses wurde zunächst in gesellschaftswissenschaftlicher Praxis auf seine Anschlussfähigkeit hin zu bestehenden Systemen erprobt (u. a. apocaluther.de). Der Umgang mit dem Naturphänomen steht seit 2017 als Herangehensweise für innere Arbeit zur Verfügung (zunächst Sea-Balance, seit 2020 Arbeit mit Intrasonanz, intrasonanz.de). Parallel erfolgte kontinuierliche Vernetzungsarbeit mit etablierter Wissenschaft. Seit Ende 2022 trägt die Herangehensweise aufgrund einer Kooperation mit dem Praxis- und Forschungsfeld Spiritual Care die Bezeichnung Creative Spiritual Care (kunstitut.de). Seither sind Grundsätze des Triadical Care – bislang unter dem Begriff Creative Spiritual Care – in Form von Postern, Vorträgen und Workshops auf Fachtagungen und Kongressen präsent, auch international. Ein Hinweis im Jahr 2024 aus dem Feld Spiritual Care klärte, dass es sich bei dem Ansatz um ein eigenes Feld handle, nämlich: kreativ-spirituell. Ende Januar 2025 folgte anlässlich eines Gesprächs im Feld Philosophie die Erkenntnis, dass die Herangehensweise praktische Prozessphilosophie ist. Im April 2025 stellte die Seelenfutterzeichnung „Einwandern in die Wirklichkeit“ ein isotrop-resonantes, vertikal intrasonantes triadisches Raumkreuz, Orientierungsfeld des Bewusstseins, dar. Ab Frühling 2025 mehrten sich Gespräche mit Naturwissenschaftlern über das der Herangehensweise zugrundeliegende Wording, das sich problemlos an andere Kontexte anpassen lässt. Mitte Mai 2025 brachte ein Hinweis aus dem Bereich KI-Therapieforschung den Impuls, dass die Herangehensweise eigentlich auch ohne Spiritualität funktioniert, weil für deren Nutzung lediglich des Bewusstseins für die Funktionsweise der intrasonanten Quelle bedarf, die in alle Richtungen fließt.

Zusammenfassung

Triadical Care versteht sich als ein transdisziplinäres Forschungsfeld, das relationale, metaphysische und bewusstseinstheoretische Dimensionen verbindet. Es geht davon aus, dass Bewusstsein, Zeit und Sinn nicht bloße Konstruktionen sind, sondern Grundverhältnisse einer geistig verfassten Wirklichkeit. Inspiriert durch prozessorientiertes Denken (u. a. Alfred North Whitehead) sowie zeitphilosophische Metaphysik (Godehard Brüntrup) beschreibt Triadical Care Erfahrung, Erkenntnis und Wandlung als triadisch strukturierte Prozesse schöpferischer Gegenwart. Es schafft Anschlussräume zwischen Kunst, Philosophie, Anthropologie, Theologie, Medizin und Naturwissenschaften – praktisch anwendbar, theoretisch beschreibbar und transdisziplinär erforschbar.

Triadical Care

Transdisciplinary research art field for triadically composed reality

While the research field of spiritual care continues to establish itself at the intersection of medicine, theology, philosophy and anthropology, one fundamental question remains unanswered: How can subjective experience be captured in such a way that it remains scientifically compatible without losing its existential depth?

Triadical Care addresses this question as a new, practical scientific field of research at the boundaries of art, philosophy, medicine, theology, anthropology and the natural sciences. Instead of methods, therapies or products, it is about a triadic, re- and intrasonant relationship to the world: relational, metaphysical and consciousness-theoretical at the same time. Creatively healing and livable thanks to the natural phenomenon of intrasonance.

A term such as ‘metaphysical care’ would be too narrow or misleading for this. For at the centre of mutual relatedness are at least three irreducible axes of action: subjectivity (first person), otherness/relationship (second person) and transcontext world structure/vertical (third instance). This is a fundamental condition for meaning, experience and change to take place, for experience, knowledge and form to be interconnected. In other words, consciousness, healing, meaning and knowledge are not structured monologically or dyadically, but triadically.

Triadic care can be linked to relational anthropology, dialogical theology, structural emergence (Roger Penrose), the hard problem of consciousness (David Chalmers), resonance theory (Hartmut Rosa), language-based knowledge representation (Herrmann Helbig), psychoneuroimmunology, epigenetics and others.

This new ethical-aesthetic field is also closely linked to the temporal-philosophical and metaphysical position of Godehard Brüntrup, who has shown that time, consciousness and freedom are not illusions, but fundamental structures of reality. His thesis of a spiritual substrate of matter supports the ontological

basic assumption of Triadical Care that reality is a triadic, i.e. relational, spirit-borne, creatively present structure.

Working with the natural phenomenon of intrasonance unfolds this assumption in a way that can be described theoretically and experienced practically, because time is real, the future is open and the present is a spiritual phenomenon. Working creatively with consciousness is therefore a matter of course, because consciousness is fundamentally present in nature.

The field is also compatible with psychological-systemic perspectives on development, relationships and the creation of meaning – for example, in the context of existential counselling, integrative psychotherapy or systemic practice. It is not intended to compete with existing models, but rather to serve as a resonance chamber for approaches in which experience, insight and transformation are understood as relational processes.

Triadical Care is merely a term. What it describes transcends all known fields through contact to their origin and, from there, intrascends their being and becoming with what they have been lacking until now: a potentially complete relationship with the world.

Experiences within triadic being or becoming can be communicated, but not completely transferred.

For it is not about representations, but about creatively changeable spaces of knowledge. This is precisely where the excitement and research opportunities lie.

Triadical Care is aimed, among others, at people who want to tidy up ontologically and Hippocratically within themselves, others and systems, as well as researchers and other professionals who work in border areas: between therapy and philosophy, clinic and contemplation, science and spirituality. Key questions are: How do resonant fields arise between people, the world and context? How can these be used creatively (spiritually) so that triadic constellations are

healing, clarifying and transformative? What forms of attention, language and attitude enable such fields?

Care is structurally understood as a constellative-creative form of coherent states in which relation creates reality: attitude, space for insight, research perspective. An invitation to participate in becoming aware of the world, also and especially in the context of artificial intelligence, as relational thinking is threatened with being replaced by algorithmic optimisation.

The present text is intended as a proposition. It is the new field and thus names something that is already happening; where consciousness, relationship and world are felt, reflected and carried forward together. Currently in practical research, personal teaching, inner work – and in the way we encounter each other. Because only humans can change this togetherness, or rather, transform it in a healing way.

This text can be this way or another. It will be shorter in some places, longer in others. It will name further points of connection or dispense with them. In whatever way serves its own triadic becoming and the triad it describes. For its structural existence results from the power structure that still prevails in many systems – whether church, medicine, science or culture – which often responds to free intellectual initiative with this pattern: First celebrate, then ignore, then criticise (or fight) – and finally either integrate in a controlled manner or quietly play it out. Because existing systems like to draw inspiration from outside, but have a hard time dealing with the uncontrollable. Especially when it brings something that can neither be instrumentalised nor institutionalised.

For this reason, a field and thus a system is establishing itself here – as a collective art project and, at the same time, a practical scientific field of research. It has become what it is and is being carefully guarded as it continues to become what it intends to be. Interested parties are invited to enter or connect with it, to help guard it and accompany its development. Welcome.

Final remarks: I am aware that existing systems (e.g. departments, institutions, discourse milieus) are rather unfamiliar with how to read this text, as it eludes classic reaction patterns. That is precisely why I welcome direct questions, comments, feedback and in-depth dialogue. Please refrain from indirect, unagreed attempts at appropriation; they contradict the spirit from which this field is established.

Maintal-Dörnigheim, 8 June, 2025

On the genesis

The genesis of Triadical Care began with an inspiration in 2007 that, in retrospect, can be defined as triadic, leading to art on the theme of suffering versus security in human history (ulrikestreckplath.de, kzadlerwerke.de). In and out of this art, the natural phenomenon of intrasonance manifested itself from 2009 to 2013. This was initially tested in social science practice for its compatibility with existing systems (including apocaluther.de).

Since 2017, dealing with the natural phenomenon has been available as an approach for inner work (initially Sea-Balance, since 2020 work with intrasonance, intrasonance.com). At the same time, continuous networking with established science took place. Since the end of 2022, the approach has been called Creative Spiritual Care (kunsttut.de) due to a cooperation with the practice and research field of spiritual care. Since then, the principles of Triadical Care – previously known as Creative Spiritual Care – have been presented in the form of posters, lectures and workshops at specialist conferences and congresses, including internationally.

A note in 2024 from the field of spiritual care clarified that the approach is a field in its own right, namely: creative-spiritual. At the end of January 2025, during a discussion in the field of philosophy, it was recognised that the approach is practical process philosophy. In April 2025, a drawing depicted an isotropic-resonant, vertically intrasonant triadic space cross, a field of orientation for consciousness.

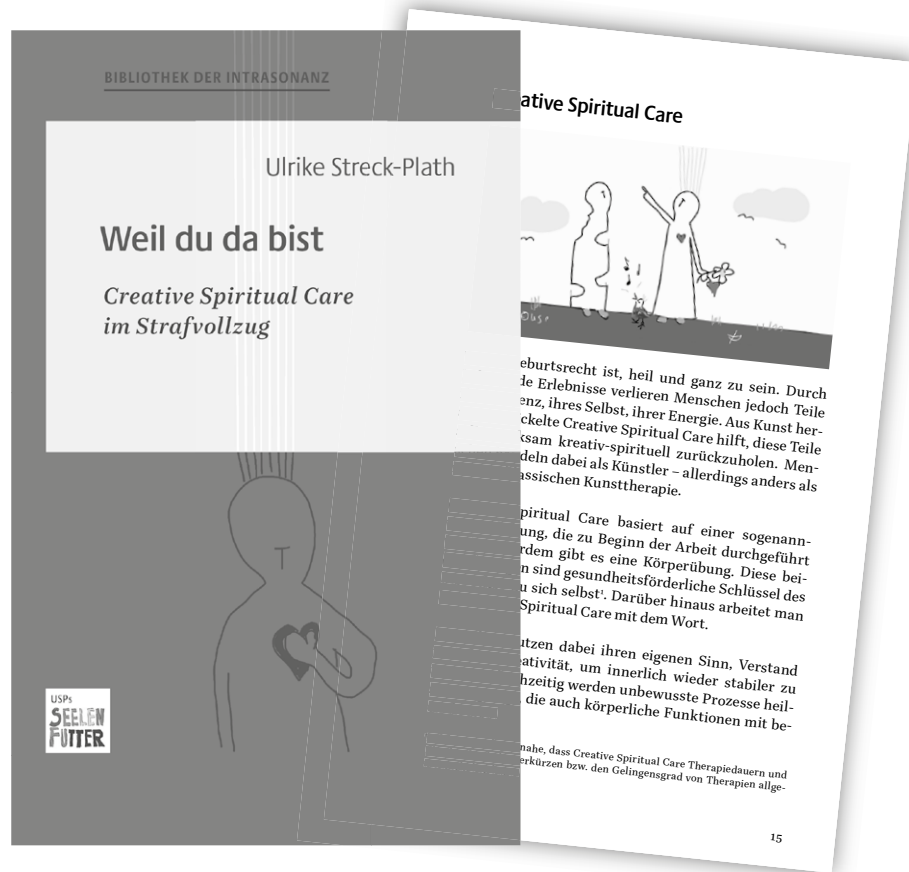
From spring 2025 onwards, discussions with scientists increased about the wording underlying the approach, which can be easily adapted to other contexts. In mid-May 2025, a hint from the field of AI therapy research provided the impetus that the approach actually works without spirituality, because its use only requires awareness of the functioning of the intrasonant source, which flows in all directions.

Abstract

Triadical Care sees itself as a transdisciplinary field of research that combines relational, metaphysical and consciousness-theoretical dimensions. It assumes that consciousness, time and meaning are not mere constructs, but fundamental conditions of a spiritually constituted reality. Inspired by process-oriented thinking (e.g. Alfred North Whitehead) and time-philosophical metaphysics (Godehard Brüntrup), Triadical Care describes experience, knowledge and transformation as triadically structured processes of creative presence. It creates connecting spaces between art, philosophy, anthropology, theology, medicine and the natural sciences – practically applicable, theoretically describable and transdisciplinarily researchable.

ALLOW YOURSELF
TO HEAL.



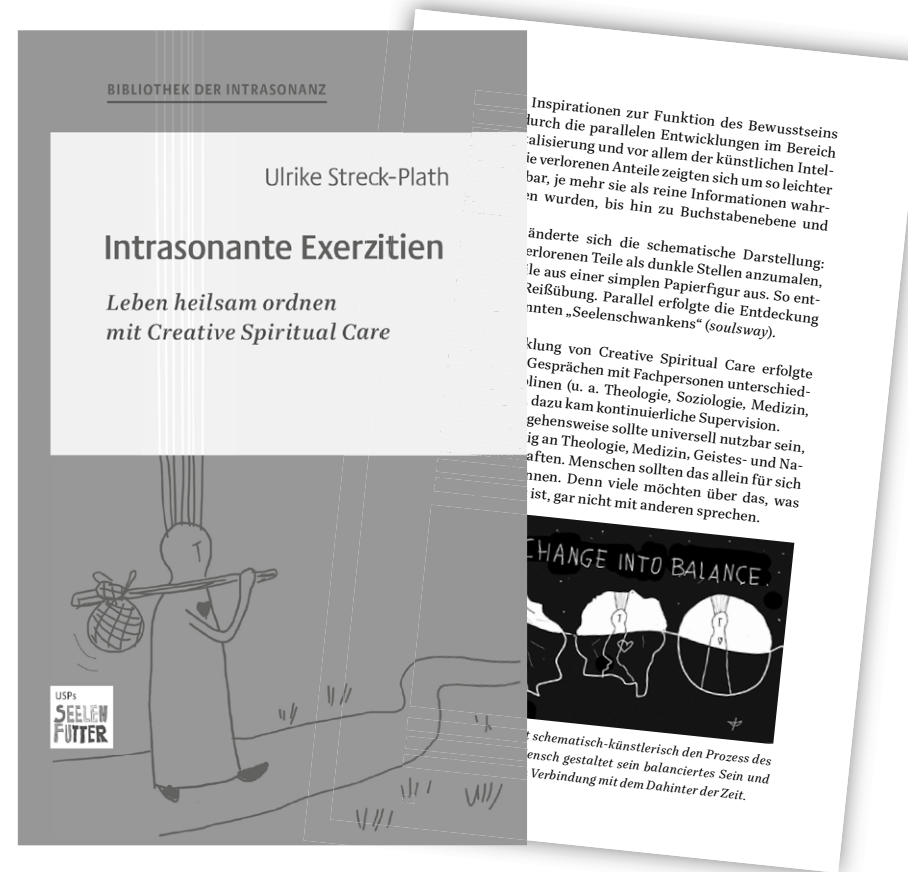


Ulrike Streck-Plath

Weil du da bist
Creative Spiritual Care
 im Strafvollzug
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 6

ISBN 978-3-9826694-2-7
 € 12,00 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch,
 Format: 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 136 Seiten, 20 Abbildungen,
 14 Zeichnungen
 Verlag: USP's Seelenfutter;
 Praetuition Press



Ulrike Streck-Plath

Intrasonante Exerzitien
 Leben heilsam ordnen
 mit Creative Spiritual Care

Ulrike Streck-Plath

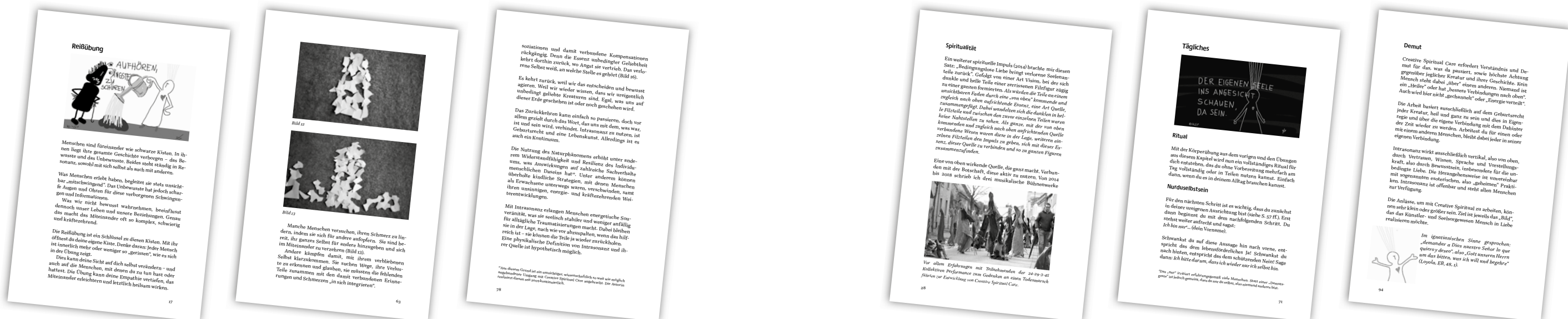
Intrasonante Exerzitien
 Leben heilsam ordnen mit
Creative Spiritual Care
 Bibliothek der Intrasonanz,
 Band 7

ISBN 978-3-9826694-3-4
 € 15 (D)

Bibliografische Daten:
 Taschenbuch, Format:
 11,5 x 18 cm
 Umschlag: Softcover mit Mattfolie
 Innenteil: 100 g Naturpapier
 128 Seiten
 19 Abbildungen,
 11 Zeichnungen
 Verlag: USP's Seelenfutter;
 Praetuition Press

Was immer ein Mensch auch getan hat, er bleibt ein Mensch. Dieses Buch zeigt auf, was Mensch sein ureigentlich bedeutet. Wie es dazu kommt, dass Menschen sich selbst abhandeln kommen und was unter anderem daraus werden kann. Wie Menschen mit dem unkomplizierten Handwerkszeug von Creative Spiritual Care wieder in sich zurückfinden und ganz werden können. Denn unser Geburtsrecht ist, heil und ganz zu sein. Creative Spiritual Care wurde aus Kunst heraus entwickelt. Jeder Mensch kann das einfach selbst für sich anwenden, um die eigenen existenziellsten Ressourcen und die des Gegenübers zu stärken. Dieses Buch gibt die Anleitung dazu.

Auch wenn Menschen aktiv etwas dabei tun: Viele spirituelle Praktiken sind passiv, also rein empfangend ausgerichtet. Sie erfordern viel Zeit. Außerdem können sie großen inneren Schmerz verursachen. Bei intrasonanten Exerzitien nutzt der Mensch seine natürliche, naturwissenschaftlich begründbare Verbindung zur Quelle der Spiritualität aktiv und kreativ selbst. So kann er sein Leben nach und nach sanft ordnen. Immer dann, wenn ihm danach ist. Denn niemand ist zum Leiden auf diese Welt gekommen. Die intrasonante Herangehensweise ist eigenständig, lässt sich zugleich mit anderen geistigen Übungsformen verbinden.



Die Fenstermetapher: Ein kreatives Prinzip für die Arbeit mit Komplexen



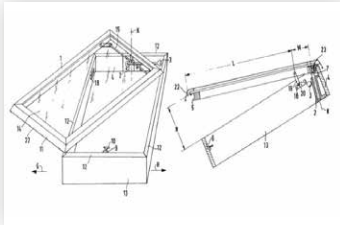
Die Fenstermetapher entstand während einer Aufstellung, möglicherweise als unbewusste Gegenübertragungsreaktion, die sich als symbolische Intervention ...



... auf Seelenebene äußerte: Mittels Ritualvorschlag als intuitive Resonanz auf das Feld der Aufstellung, ohne physische Anwesenheit, aber mit psychischer Teilhabe.



Worauf sich unbewusste Struktur verdichtete und symbolisch greifbar wurde. Von Gegenübertragung über Synchronizität zu kreativer Symbolbildung.



Die Metapher ermöglicht intuitive-kreative und rational-analytische Zugänge, die miteinander kombiniert werden können, für eine ganzheitliche Auseinandersetzung.

Einleitung

- „Komplex“ bezeichnet in der Analytischen Psychologie unbewusste, emotional geladene psychische Inhalte, die Verhalten und Erleben beeinflussen.
- Traditionell wird Projektion als Spiegel innerer Prozesse genutzt, was bei hochbelasteten Komplexen an Grenzen stößt.
- Die Fenstermetapher bietet ein komplementäres Prinzip, um innere Dynamiken mit Distanz und Verbindung zugleich zu beobachten.

Methodik

- Rational und kreativ nutzbares Werkzeug zur Wahrnehmungsschärfung und emotionalen Distanzierung.
- Fördert die Integration von Projektionen und unbewussten Konflikten und unterstützt die Entwicklung von Autonomie und Klarheit.
- Beispiele:
 - Im Fensterglas sieht sich der Betrachtende, zugleich sieht er „Raum dahinter“ (Person, Landschaft etc.).
 - Größe, Form, Zustand (alt/neu), Mechanismen (Kipp-, Schiebefenster) können variieren und verändert werden.
 - Rational-analytische Zugänge nutzen technische Spezifikationen: Bauweise, Material, Isolierung ...
 - Offen, geschlossen, transparent, opak, ungeputzt, sauber, nach Süden, Norden – das Fenster kann viele Facetten haben, ein Vogel kann hineinfliegen.

Ergebnisse

- Menschen berichten von besserer Fähigkeit, sich von emotional intensiven Projektionen zu distanzieren und einen klareren Blick auf innere Konflikte zu gewinnen.
- „Öffnen“, „Schließen“ etc. stärken Gefühl von Kontrolle und ermöglichen reflektierte Auseinandersetzung mit unbewussten Inhalten.
- Bislang wird weder Widerstand noch Notwendigkeit von Vermeidung festgestellt. Die Flexibilität des „Fensters“ ermöglicht sanfte, effektive Auseinandersetzung mit schwierigen Themen, ohne dass der Prozess blockiert wird.

Schlussfolgerungen

- Die Fenstermetapher
 - kann die Arbeit um eine dynamische, praktische Perspektive ergänzen und vertiefen;
 - unterstützt dabei, emotionale Ladung natürlich zu regulieren, ohne die Verbindung zum inneren Prozess zu verlieren;
 - eröffnet strukturiert-reflektierende, intuitiv-kreative Zugänge, für rationale Klarheit und emotionale Tiefe.
- Forschung könnte untersuchen, wie dieses kreative Prinzip weiterentwickelt und in verschiedenen therapeutischen Kontexten angewendet werden kann.

Kalender

Ulrike Streck-Plath
ERMUTIGEN
Seelenfutterkalender 2026

Bibliografische Daten:
Tischkalender mit
Monatskalendarium
Spiralbindung und Rückenstütze
Format: 14,8 x 14,8 cm
250 g Bilderdruckpapier, matt
14 Seiten
14 farbige Zeichnungen
ISBN 978-3-9826694-6-5
€ 9,95 (D)



Postkarten, Drucke

Zeichnungen von Ulrike Streck-Plath sind als Postkarten und handsignierte Drucke erhältlich.

Zu den **Postkarten**:



Zu den **Drucken**:







Kontakt

Ulrike Streck-Plath
Backesweg 5
63477 Maintal
+49 6181 42 41 90
+49 171 82 144 13
usp@usplive.de
usplive.de

Einzelbegleitungen und Workshops für Institutionen auf Anfrage.

Vertriebspartner

renidere-Verlag, Maintal
renidere-verlag.de > Menü > USP's Praetuition Press
Die Bücher und Kalender können zudem im Buchhandel bestellt werden.



ulriqe.de



ulrike.streckplath



usp-ulrike-streck-plath